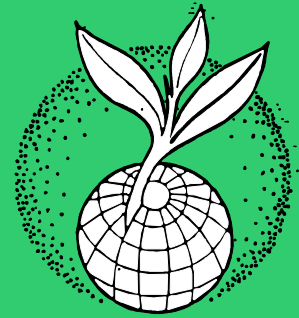


SMALL IS BEAUTIFUL



Inhalt - siehe Seite 10

30 Jahre EFSG

E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.

Während die Würdigung von Ernst Friedrich Schumacher gut auf das Jahr 2011 verschoben werden kann, sollte anlässlich des 30jährigen Bestehens unserer Gesellschaft besonders an diejenigen gedacht werden, die sich intensiv dafür eingesetzt haben, dass wichtige gesellschaftliche Veränderungen auf den Weg gebracht werden, in erster Linie ist dabei sicher an Carl Amery zu denken. Da in einem Beitrag von Lothar Mayer innerhalb des Infobriefs die Aktiven der früheren Jahre in unserer Gesellschaft mit vorgestellt werden, möchte ich die Gelegenheit nutzen, auf die in den letzten Jahren aktiven Mitglieder aufmerksam zu machen.

Hier sind mehr oder weniger pauschal alle Vorstandsmitglieder zu nennen, die nun im allgemeinen fünf bis zehn Jahre mitarbeiten (nebenbei bemerkt - wir versuchen eine Verjüngung). Obwohl wir an sich jedem Personenkult abhold sind, soll ausnahmsweise ein Bild diese Aktiven darstellen, soweit sie den Fototermin wahrnehmen konnten.

Besondere Anerkennung verdienen ► Prof. Dr. em. Ernst Schrimpff, der in vielen Bereichen unsere fachliche Kompetenz darstellt, der die Solarinitiativen sowohl in Bayern wie auch auf Bundesebene wesentlich gefördert hat, der mit Vorträgen im In- und Ausland das Gedankengut verbreitet hat, ► Isabella Barbagallo, die sich unermüdlich um einen nicht sehr geliebten Bereich gekümmert hat, die Buchhaltung und die Kasse, die darüber hinaus aber wesentlich auch durch die Erarbeitung und Gestaltung des Energiebündels und jetzt seit Jahren des Infobriefes einen ganz wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft leistete, ► letzteres auch wesentlich unterstützt durch Dr. Doris Rueb, ► Renée Schulz, die immer wieder die Sonne als Energiequelle und Lebensspenderin betont und in Kooperation mit Schulen bis hin zu Regierungsvertretern in Afrika das Umsetzen der Ideen favorisiert, ► Dr. Wolfgang Schönhofer, der immer wieder wesentliche Gedankenanstöße gab und juristischen Beistand an verschiedenen Stellen leistete, ► Rosemarie Filhol, die jahrelang die Geschäftsstelle organisierte und ► Ulrich Diekmeyer, der sich um den Zusammenhalt kümmerte.



Von links nach rechts: U. Diekmeyer - I. Barbagallo - E. Schrimpff - W. Schönhofer - D. Rüb - R. Schulz

Der Blick in die Zukunft ist uns wichtig - was wir heute nicht tun, fehlt morgen. Deshalb bitten wir Sie als die Leser des Infobriefs, dass Sie uns mit kritischem Rat und möglichst auch tätiger Hilfe weiter unterstützen, damit wir bei einem Rückblick in den nächsten Jahren nicht blank dastehen.

Ulrich Diekmeyer, 1. Vorsitzender

Liebe Leserinnen, Lieber Leser !

Jn diesem Jahr wird die E.F. Schumacher-Gesellschaft 30 Jahre alt - Anlass genug, über die Geschichte der Gesellschaft nachzudenken und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Im Jahr 1980 war die ökologische Bewegung noch ganz jung. Es war die Zeit der Jesusandalen und Jutetaschen. Die „Ökos“ galten als Spinner. Selbst die grüne Partei, die ja noch lange nicht als seriös anerkannt wurde, war gerade erst im Entstehen.

Der Name war mit Bedacht gewählt. Ernst Friedrich Schumachers „small is beautiful“ war ein Symbol der ökologischen Bewegung, sein Eintreten gegen die Ideologie des „immer schneller, immer größer“ von Anfang an auch die Maxime unserer Gesellschaft. Der Zusatz „für politische Ökologie“ verdeutlicht, dass es uns auch um politische Einflussnahme geht.

Schon immer hat die EFSG äußerst vielfältige Aktivitäten entfaltet. Eines der ersten Projekte war die ökologische Sanierung eines Mietshauses aus der Jahrhundertwende. Es sollte vor allem zum Energiesparhaus umgebaut werden. Heute erscheint das als nichts Besonderes, damals war es eine Sensation. Noch Jahre später war dieses Haus in der Pariser Straße das Ziel von Besichtigungstouren von Gruppen aus Parteien und Vereinen in ganz München.

Gleichzeitig hat sich vor allem der wortgewaltige Vorsitzende, Carl Amery, in die politische Debatte eingemischt. Ein Beispiel: Die frühen 80er Jahre waren die Zeit der Nachrüstung und der Friedensbewegung. Natürlich war die Schumacher-Gesellschaft auch dabei mit der Aktion „17 Fragen und Antworten zur Nachrüstung“.

Vorträge und Diskussionsveranstaltungen gab es schon seit der Gründung, aber in den 90 Jahren, als Lothar Mayer das Schumacher-Forum einführte, wurden diese Veranstaltungen zu einem „Dauerbrenner“.

Die vielfältigen Initiativen der Gründer, und im speziellen Amerys, begeisterten Menschen. Es entstanden neue Vereine, die sich u. a. den The-

men Umwelt und Ernährung verschrieben.

In den 80ziger Jahren agierte die Schumacher-Gesellschaft europaweit. Der Enthusiasmus der Anfänge wurde auch nach Luxemburg, Österreich und England getragen. Sogar Prinz Charles war von den Ideen unserer Gesellschaft begeistert und in Wien wurde der Grundstein für ein Ökodorf gelegt.

Fast so lange wie unser Verein besteht eine andere Institution: Die ökologischen Bildungsreisen. Hier wird der Bildungsauftrag der Schumacher-Gesellschaft mit Erleben verknüpft. In all den Jahren hat (und auch jetzt noch) Hartwig Walletschek die Reisen geführt und sachkundig die besuchten Landschaften erklärt.

Ernst Friedrich Schumacher war nicht nur Ökologe, sondern zuerst und vor allem Ökonom. Aber nicht nur deshalb kümmern wir uns um wirtschaftliche Themen. Ökologie und Ökonomie sind schließlich voneinander abhängig. Die Natur kann zwar ohne menschliche Wirtschaft gut existieren, aber bekanntlich zerstören diese Aktivitäten oft und gründlich unsere Umwelt. Viele Initiativen entstanden. Erwähnen möchten wir hier vor allem das „Aktionsbündnis Erneuerbare Energien“ und dabei das besondere Engagement von Dr. Ernst Schrimpff und Inge Glatzel.

Eine Unterstützung der Solarinitiativen in ganz Deutschland war und ist uns selbstverständlich. Viele Jahre haben wir zusammen mit einigen dieser Vereine das Energiebündel herausgegeben. An diese Stelle trat der Infobrief „Small is beautiful“ Sein breiteres Themenspektrum wird noch mehr den Ideen von Schumacher gerecht.

Mitte der 90er Jahre, genau im Sommer 1995, wurde durch einen Vortrag im Schumacher-Forum LETS in München etabliert. Lothar Mayer, der damalige Vorsitzende, hatte in England solche Tauschringe kennengelernt und im privaten Umfeld einen gegründet. Als er LETS im Schumacher-Forum vorstellte, bekam der Münchner Tauschring schnell Zulauf. Heute gibt es in München zwei große LETS-Systeme und im Umland eine ganze Reihe von entsprechend kleineren.

Martin Schmidt-Bredow und Dr. Joyce

Mayer hatten die Idee eines sozialen Netzwerks mit Altersvorsorge: Es entstand die Zeitbank. Diese Initiative erhielt von der Stadt München den 1. Preis im Ideenwettbewerb der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München 2006. Die Zeitbank ist heute ein eigenständiges Unternehmen.


Ernst Friedrich Schumacher war zu Recht entsetzt darüber, dass es zwar viele Maschinen gibt, die immer mehr Arbeitskräfte ersetzen. Einfache und ebenfalls effiziente Hilfsmittel verschwinden mehr und mehr. Diese Lücke wollte Schumacher mit Geräten füllen, die kleiner, billiger und leichter zu bedienen sind als die großen, aber weniger primitiv als die alten. Er fand auch einen Namen für diese Art der Technik: mittlere Technologie. Hier gibt es noch viel zu tun.

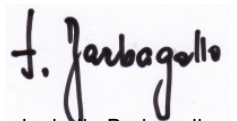
Solartechnik ist ein gutes Beispiel für mittlere Technologie. Die Vorführungen von Renée Schulz mit Solarkochern erregen noch immer viel Aufmerksamkeit und bringen die Leute zum Staunen. Dass damit sogar in unseren Breiten ein Gericht so schnell gar wird, hat kaum einer gedacht. Erlebnispädagogische Tage mit Kindern, meist ganzen Schulklassen, sind immer ein großer Erfolg.

Für Schumachers Vorstellungen von einer Welt mit menschlichem Maß sind einschneidende wirtschaftliche Veränderungen notwendig. Wie diese aussehen können, diskutieren wir im Schumacher-Forum, in unserem Infobrief, in unserer Zukunftswerkstatt. Workshops zum Thema Bildung sind ein Teil davon. Ulrich Diekmeyer, unser Vorsitzender, war und ist dabei ein wichtiger Motor.

Als vor 30 Jahren die Schumacher-Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Politische Ökologie gegründet wurde, konnte niemand voraussehen, dass unsere Themen immer dringender werden. Zuviel ist inzwischen passiert. Wir würden uns wünschen, dass sich noch mehr Menschen unseren Ideen und der Schumacher-Gesellschaft anschließen, um zu helfen, sie in die Tat umzusetzen.

Ihre


Doris Rüb


Isabella Barbagallo

METAPHYSIK - ein Raum für Ethik in der Wirtschaft

Ernst Friedrich Schumacher – „Small is beautiful“ – Versuch einer Interpretation von Renée Schulz

Kein anderer Ökonom seiner Zeit hat das Thema „Ethik in der Wirtschaft“ so grundlegend bearbeitet, wie Ernst Friedrich Schumacher das mit seinem Werk „Small is beautiful“ tat. Auch heute noch sei sein Buch eine Pflichtlektüre für jeden BWL-Studenten, so äußerte sich dazu vor kurzem Clemens Kuby, Filmemacher, Autor und Neffe Schumachers, in einem Interview.

In einer Zeit, in der die Konsumsucht der Gesellschaft mit Phrasen wie „Geiz ist geil“ bedient wird, kommt „Small is beautiful“ für Wirtschaftsleute vielleicht ein wenig hausbacken daher. Jenen, die neuerdings infolge der „Krisen“ über Ethik in der Wirtschaft wieder nachdenken, sei Schumachers Werk, dessen Originalausgabe 1973 in London erschien, wärmstens empfohlen. Weit und breit ist zu diesem Thema keine griffigere Lektüre zu finden. Während seiner Vortragsreisen durch die USA Mitte der siebziger Jahre hörten ihm etwa sechzigtausend Menschen zu. In den Augen amtlicher Stellen galt er schon damals als ein unbeliebtes „Ein-Mann-Frühwarnsystem“.

Mit dem Untertitel „Die Rückkehr zum menschlichen Maß“ weist der erfahrene Ökonom Ernst Friedrich Schumacher auf die Gefahren des von Gigantismus und Gewalttätigkeit geprägten Industriesystems hin, in Zeiten, in welchen die Wirtschaftswissenschaft sich, noch ohne jeglichen Zweifel, mit der Vorstellung eines permanenten Wirtschaftswachstums berauscht hat.

Eine Ökonomie, die sich fern jeglichen Bezugs zur Ökologie, ohne Rücksicht auf natürliche Ressourcen und Kreisläufe, über die ‚Grenzen des Wachstums‘ hinwegsetzt, wird nach Schumacher zwangsläufig in eine Sklavenherrschaft führen. In diesem Zusammenhang setzt er sich äußerst kritisch mit der Wirtschaftswissenschaft auseinander.

„Wirtschaftswissenschaft saugt die gesamte Ethik auf und bekommt Vor-

rang vor allen anderen menschlichen Erwägungen.“

„Wirtschaftswissenschaft, von der Lord Keynes gehofft hatte, sie werde sich als ein bescheidener Berufsstand ähnlich dem der Zahnärzte niederlassen, wird plötzlich zum wichtigsten aller Fachgebiete. Wirtschaftspolitik zehrt fast die gesamte Kraft einer Regierung auf, zugleich wird sie immer ohnmächtiger.“*

Sätze wie diese findet der Leser bis heute in den Wirtschaftsseiten der Presse nicht zu lesen. Das ändert nichts an der Aktualität dieser Erkenntnisse.

Schumacher plädierte für eine Ökonomie der Stetigkeit, die einer buddhistischen Wirtschaftslehre näher ist, als einer gewinnorientierten, Umwelt belastenden Wirtschaftswissenschaft. *„Wissenschaftliche oder technische ‚Lösungen‘, die die Umwelt vergiften oder das Sozialgefüge und damit den Menschen selbst zerstören, bringen keinen Nutzen, ganz gleich wie glänzend sie erdacht sind oder wie groß ihre nach außen hin wirkende Anziehungskraft ist.“*

Die Verbindlichkeit und Klarheit, mit welcher Schumacher die Zusammenhänge von Ökonomie, Ökologie und Ökumene darstellt, sucht ihresgleichen. Sein Talent, komplizierte Gedankenkonstrukte in umfassende Erkenntnisse zu binden, seine Demut vor der Vielfalt der Schöpfung und nicht zuletzt sein Appell an den gesunden Menschenverstand, lassen sein Werk wie einen wegweisenden Leuchtturm erscheinen, in einer stürmischen Zeit, für eine von Unwettern, Krisen und Katastrophen geforderten, globalen Zivilgesellschaft.

Besonders sein Vergleich der buddhistischen Wirtschaftslehre mit der modernen Wirtschaftswissenschaft ermöglicht einen Einblick seiner, geradezu seherisch zu bezeichnenden, Prognosen von einer entfesselten Ökonomie, die die Menschheit unausweichlich in eine gefährliche Ab-

hängigkeit führen wird. Doch Schumacher verliert sich keineswegs in einer Ausweglosigkeit. In seinem Werk „Small is beautiful“ finden sich Alternativen und Lösungen, die er mit dem Begriff „Metaphysik“ beschreibt und untrennbar mit einem erhöhten menschlichen Bewusstsein bis hin zu einer kosmischen Ordnung verbindet.

Der Weitblick und die daraus resultierende Bandbreite der von Schumacher bearbeiteten Themenfelder kann hier nur ansatzweise erfasst werden.

Zur Information und Erinnerung nachfolgend eine kleine Themenauswahl mit Zitaten aus E.F. Schumacher (1977): „Small is beautiful“, 2. Auflage 1995.

Bildung - Der größte Aktivposten (S.74)

„...Dazu hätte die Bildung zuallererst und vorrangig die Aufgabe, Gedanken und Werte weiterzugeben, uns zu sagen, was wir mit unserem Leben anfangen sollen. Ohne Zweifel besteht auch die Verpflichtung, praktisches Wissen weiterzugeben. Das aber ist erst zweitrangig, denn es ist offensichtlich recht unklug, den Menschen große Macht zu verleihen, ohne sicherzustellen, dass sie eine vernünftige Vorstellung davon haben, was mit dieser Macht zu geschehen hat. Zurzeit kann nur wenig Zweifel daran bestehen, dass die gesamte Menschheit sich in tödlicher Gefahr befindet, nicht weil es uns an wissenschaftlichem und technischem Wissen mangelt, sondern weil wir dazu neigen, es bedenkenlos und zerstörerisch anzuwenden. Mehr Bildung kann uns nur helfen, wenn sie zu mehr Einsichtsvermögen führt.“

Frieden (S. 28)

„Ich gebe zu bedenken, dass Frieden sich nicht auf allgemeinen Wohlstand gründen lässt, wie er im neuzeitlichen Sinne verstanden wird. Denn ein solcher Wohlstand, falls er überhaupt erreichbar ist, lässt sich

nur dadurch erzielen, dass menschliche Schwächen wie Habsucht und Neid bekämpft werden, die das Einsehungsvermögen, das Glück, die innere Ruhe und damit den Frieden des Menschen zerstören. Es ist durchaus möglich, dass Reiche den Frieden höher einstufen als Arme, aber nur, wenn sie sich sehr sicher fühlen – das wiederum ist ein Widerspruch in sich selbst. Ihr Reichtum beruht darauf, dass sie unangemessen großen Gebrauch von den begrenzten Schätzen der Welt machen, und dadurch begeben sie sich auf Konfrontationskurs – nicht in erster Linie mit den Armen (die sind schwach und wehrlos), sondern mit anderen Reichen.“

Buddhistische Wirtschaftslehre (S. 48, S. 52)

„Während es dem Materialisten in erster Linie um Güter geht, geht es dem Buddhisten hauptsächlich um Befreiung. Nicht Reichtum steht der Befreiung im Wege, sondern die Bindung an ihn, nicht die Freude an angenehmen Dingen, sondern das Verlangen nach ihnen.“

„Der Grundgedanke buddhistischer Wirtschaftslehre heißt daher Einfachheit und Gewaltlosigkeit, dabei führen erstaunlich geringe Mittel zu überaus zufriedenstellenden Ergebnissen. Das ist für den modernen Wirtschaftswissenschaftler nur schwer verständlich. Er ist daran gewöhnt, den „Lebensstandard“ an der Menge des jährlichen Verbrauchs zu messen, wobei ständig angenommen wird, dass es jemandem, der mehr verbraucht, besser geht als jemandem, der weniger verbraucht. Ein buddhistischer Wirtschaftswissenschaftler würde diese Betrachtungsweise als äußerst unvernünftig ansehen.“

„Der Besitz und der Verbrauch von Gütern sind Mittel zu einem Ziel, und die buddhistische Wirtschaftslehre ist die systematische Untersuchung darüber, wie man diese vorgegebenen Ziele mit den geringsten Mitteln erreichen kann.“

Andererseits betrachtet die moderne Wirtschaftswissenschaft Verbrauch als den einzigen Zweck und das einzige Ziel allen wirtschaftlichen Handelns. Dabei sieht sie die Produktionsfaktoren – Grund und Boden, Arbeitskraft und Kapital – als Mittel an. Erstere versucht, kurz gesagt, ein Höchstmaß an menschlicher Zufrie-

denheit durch das günstigste Verbrauchsmuster zu erzielen, während letztere versucht, den Verbrauch mit Hilfe des günstigsten Musters von Produktionsanstrengungen auf ein Höchstmaß zu schrauben...“

Regionalität und Dezentralisierung (S. 53)

„Vom Standpunkt der buddhistischen Wirtschaftslehre her ist also die Produktion aus am Ort verfügbaren Mitteln für am Ort entstehende Bedürfnisse die vernünftigste Art des Wirtschaftslebens, während Abhängigkeit von Einfuhren, die von weither kommen, und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, für die Ausfuhr an unbekannte und weit entfernt lebende Völker zu produzieren, in hohem Maße unwirtschaftlich und nur in Sonderfällen und in kleinem Rahmen zu rechtfertigen ist.“

Freiheit und Ordnung (S. 59)

„Wir brauchen die Freiheit sehr vieler kleiner unabhängiger Einheiten und zugleich das Ordnungssystem einer großen, möglichst erdumspannenden Einheit und Angleichung. Wenn es darum geht, zu handeln, sind offenbar kleine Einheiten erforderlich, weil das Handeln stark auf die Person bezogen ist und man zu einem gegebenen Zeitpunkt nicht mit mehr als einer sehr begrenzten Anzahl von Menschen zusammen sein kann. Geht es aber um Gedanken, Grundsätze oder Ethik, um die Unteilbarkeit des Friedens und auch der Ökologie, müssen wir die Einheitlichkeit der Menschen erkennen und unsere Handlungen dieser Erkenntnis unterordnen.“

Energien - Erneuerbare statt nicht-erneuerbare (S. 55 ff)

„Man könnte sagen, Energie ist in der mechanischen Welt das, was Bewusstsein in der menschlichen Welt ist. Wenn Energie ausfällt, fällt alles andere aus!“

„...Da die Weltvorräte an nicht-erneuerbaren Brennstoffen – Kohle, Öl und Erdgas – äußerst ungleichmäßig über den Erdball verteilt und in ihrer Menge begrenzt sind, ist es klar, dass ihre immer raschere Ausbeutung eine Gewalttat gegen die Natur darstellt, die unvermeidlich zur Gewaltanwendung unter den Menschen führen muss.“

„Die Energiekrise zwingt uns dazu,

von der Chemie zur Biologie überzugehen. Das heißt auch von fossilen (und nuklearen) Brennstoffen zur Sonnenenergie.“

Atomenergie (S. 132)

„Die Fortsetzung wissenschaftlicher Arbeit in Richtung auf immer mehr Gewalt, die ihren Höhepunkt in der Kernspaltung gefunden hat und zur Kernverschmelzung weiter schreitet, ist eine schreckenvolle Aussicht und nimmt den Untergang des Menschen in Kauf.“

...„Keine noch so große wirtschaftliche Blüte könnte die Ansammlung großer Mengen hochgiftiger Stoffe rechtfertigen, von denen niemand weiß, wie sie „sicher“ zu machen sind, und die für die gesamte Schöpfung auf historische, wenn nicht sogar für die Dauer von geologischen Zeitaltern eine unberechenbare Gefahr bleiben. Ein solches Tun ist ein Angriff gegen das Leben selbst, ein weit ernsthafterer Angriff als jedes vom Menschen jemals begangene Verbrechen. Die Vorstellung, dass eine Gesellschaft auf der Grundlage solcher „Verbrechen“ leben kann, ist ethisch, geistig-seelisch und metaphysisch gesehen ein Unding. Sie bedeutet, dass die ökonomischen Probleme des Menschen so behandelt werden, als käme es auf die Menschen selbst überhaupt nicht an.“

Forschung und Politik (S. 129)

„Der Mensch kann ebenso wenig ohne Wissenschaft und Technik leben, wie er gegen die Natur leben kann. Was jedoch überaus gründlich erwogen werden muss, ist die Richtung der wissenschaftlichen Forschung. Wir können das nicht nur den Wissenschaftlern überlassen. Wie Einstein vor Naturwissenschaftlern selbst sagte 1. ‚Diese Leute sind fast alle ökonomisch völlig abhängig‘ und 2. ‚Viele unter ihnen haben ein geringes soziales Verantwortungsgefühl‘ so dass sie die Richtung der Forschung nicht bestimmen können. Menschen, denen es um Bewahrung geht, müssen Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen, so dass die Politiker, die von der öffentlichen Meinung abhängig sind, sich aus den Zwängen des Wirtschaftsdenkens lösen und den Dingen zuwenden, auf die es wirklich ankommt.“

Drei erkennbare Krisen der modernen Welt (S. 134, 139)

„...Plötzlich, wenn auch nicht völlig überraschend, befindet sich die moderne Welt, die von der modernen Technologie geprägt wurde, in drei Krisen zugleich. Zuerst lehnt sich die Natur des Menschen gegen unmenschliche technologische, politische und organisatorische Muster auf, die sie als erstickend und schwächend empfindet. Zweitens ächzt die lebende Umwelt, die das Leben des Menschen ermöglicht, in allen Fugen und liefert Anzeichen dafür, dass sie stellenweise zusammenbricht. Jedem, der die Materie vollständig durchschaut, ist es drittens klar, dass durch den Raubbau an den nicht erneuerbaren Rohstoffen der Welt, insbesondere an fossilen Brennstoffen, schon bald ernsthaftere Versorgungsengpässe, wenn nicht gar die praktische Erschöpfung von Rohstoffen drohen.“

„Es ist aber ganz klar, dass eine Lebensweise, die sich auf den Materialismus stützt, d. h. auf einen Glauben an ständige und unbegrenzte Ausdehnung einer begrenzten Umwelt, nicht von langer Dauer sein kann und dass ihre Lebenserwartung um so geringer ist, je erfolgreicher sie ihr auf Ausdehnung gerichtetes Ziel verfolgt.“...

„Diese dreifache Krise verschwindet nicht, wenn wir einfach wie bisher weitermachen. Sie wird schlimmer werden, und sie wird zur Katastrophe führen, wenn wir nicht eine neue Lebensweise entwickeln, die mit den wirklichen Bedürfnissen der Menschennatur vereinbar ist, mit der Gesundheit der lebenden Natur um uns herum und mit den Rohstoffvorräten der Welt.“

Das ist tatsächlich ein großes Programm, nicht weil wir uns solch eine neue Lebensweise nicht vorstellen können, sondern weil die gegenwärtige Konsumgesellschaft sich wie ein Drogensüchtiger verhält, dem es überaus schwerfällt, sich von seiner Sucht zu lösen, ganz gleich, wie elend er sich fühlt. Die Problemkinder der Welt sind deshalb die reichen Gesellschaften und nicht die armen.“

Therapeutischer Wert von Arbeit (S. 138)

...“Wie ich gezeigt habe, wurde die in direkter Weise produktive Zeit in unserer Gesellschaft bereits auf etwa 3,5 % der gesamten gesellschaftli-

chen Zeit vermindert, und die Richtung moderner technologischer Entwicklung insgesamt geht dahin, sie weiter asymptotisch gegen Null gehen zu lassen. Man stelle sich vor, wir setzten uns ein Ziel in der entgegengesetzten Richtung – wir wollten sie versechsfachen, auf etwa 20 %, so dass zwanzig Prozent der gesamten gesellschaftlichen Zeit für die tatsächliche Produktion von Gegenständen aufgewendet würden, wobei die Hände, der Kopf und selbstverständlich ausgezeichnetes Werkzeug benutzt würden.“

„Man bedenke den therapeutischen Wert wirklicher Arbeit, man denke an ihren erzieherischen Wert. Niemand würde dann die Schulpflicht verlängern oder das Rentenalter herabsetzen wollen, damit die Leute vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden. Jeder dürfte gern mithelfen. Jedem würde das gewährt, was jetzt das seltenste Vorrecht ist: die Gelegenheit, nützlich, schöpferisch, mit seinen eigenen Händen und seinem Kopf nach eigener Zeiteinteilung und mit ausgezeichnetem Werkzeug zu arbeiten.“

„Viele der Gemeinkosten-Tätigkeiten würden einfach verschwinden, und ich überlasse es der Vorstellungskraft des Lesers zu überlegen, welche das wären. Der Bedarf an geistloser Unterhaltung oder anderen Drogen wäre gering, und es gäbe fraglos weit weniger Krankheit.“

Mittlere Technologie, mit menschlichen Zügen. (S.140)

„Obwohl wir alles erforderliche Wissen besitzen, brauchen wir unser ganzes Wissen, unsere ganze Energie, diese Technologie in die Tat umzusetzen und sie allgemein sichtbar und verfügbar zu machen. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass es schwieriger ist, Unmittelbarkeit und Einfachheit wiederzuerlangen als größere Verfeinerung und Verwickeltheit anzustreben. Jeder drittklassige Ingenieur oder Forscher kann Verwickeltheit verwickelter machen, es bedarf aber eines gewissen Maßes wirklicher Einsicht, um die Dinge erneut zu vereinfachen.“

Die richtige Nutzung von Grund und Boden (S. 93)

„Das bedeutendste unter den materiellen Produktionsmitteln ist ohne Frage Grund und Boden. ...Der Boden

trägt die Ackerkrume, und diese wiederum eine ungeheure Vielfalt lebender Wesen, zu denen auch der Mensch gehört...“

Der Mensch, ob einer Kultur angehörig oder als Wilder, ist ein Kind der Natur – nicht ihr Herr. Er muss sein Tun bestimmten Naturgesetzen anpassen, will er die Beherrschung seiner Umwelt aufrechterhalten. Beim Versuch, die Naturgesetze zu umgehen, zerstört er gewöhnlich die natürliche Umwelt, die ihn ernährt. Und wenn seine Umwelt rasch zugrunde geht, verfällt seine Kultur.

Landwirtschaft (S. 103, 104)

...„Unter einem breiteren Blickwinkel hat die Landwirtschaft mindestens drei Aufgaben zu erfüllen:

sie soll die Verbindung des Menschen mit der lebenden Natur, deren leicht verwundbarer Teil er ist und bleibt, aufrechterhalten,

sie soll die weitere Umwelt des Menschen menschenwürdig gestalten und veredeln und

sie soll die Nahrungsmittel und sonstige Materialien produzieren, die für ein angemessenes Leben erforderlich sind.

Ich glaube nicht, dass eine Kultur, die lediglich die dritte dieser Aufgaben anerkennt und sie so unbarmherzig und gewaltsam verfolgt, dass die beiden anderen nicht nur vernachlässigt, sondern systematisch ignoriert werden, eine Chance hat, zu überdauern.“

...“Die Gesellschaftsstruktur der Landwirtschaft, die durch wachsende Mechanisierung und umfangreiche Chemisierung gekennzeichnet ist und von der man im allgemeinen annimmt, dass sie ihre Rechtfertigung daher bezieht, macht dem Menschen eine fortgesetzte und unmittelbare Berührung mit der lebenden Natur unmöglich. Sie stützt in Wirklichkeit all die überaus gefährlichen heutigen Neigungen zur Gewalttätigkeit, Entfremdung und Umweltzerstörung. Gesundheit, Schönheit und Stetigkeit gelten kaum noch als auch nur annehmbare Gesprächsgegenstände. Das aber ist ein weiteres Beispiel für die Missachtung menschlicher Werte – und das bedeutet eine Missachtung des Menschen-, die sich unvermeidlich aus dem Götzendienst

an „Aspekten von Wirtschaftlichkeit“ ergibt.“

Ethik (S. 91, 101)

„Bei der Ethik haben wir wie auf so vielen anderen Gebieten unbekümmert und vorsätzlich unser auf der Antike und dem Christentum gründendes Erbe aufgegeben. Wir haben sogar die Wörter vernachlässigt, ohne die ethische Dinge sich nicht abhandeln lassen. Das sind Wörter wie Tugend, Liebe, Mäßigung.“

„Die Aufgabe unserer Generation, daran zweifle ich nicht, ist es, sich im metaphysischen Sinne zu erneuern. Unsere Aufgabe – und die aller Bildung – liegt darin, die gegenwärtige Welt zu verstehen, die Welt, in der wir jetzt leben und jeweils unsere Wahl treffen.“

„Es geht um die gesamte Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur, die ganze Lebensweise einer Gesellschaft, um Gesundheit, Glück und Harmonie des Menschen, sowie die Schönheit seiner natürlichen Umwelt. Wenn bei den Überlegungen der Fachleute all diese Dinge beiseite gelassen werden, lässt man den Menschen selbst beiseite – auch dann, wenn unsere Fachleute versuchen, ihn sozusagen nachträglich einzubeziehen, in dem sie sich dafür aussprechen, dass die Allgemeinheit für die ‚gesellschaftlichen Folgen‘ ihres Vorgehens zahlen soll.“

Heimkehrer (S. 143)

„...Und die Heimkehrer glauben, dass die Richtung, die die moderne Technologie eingeschlagen hat und weiterhin verfolgt – immer noch größer, immer noch schneller, immer noch gewalttätiger, allen Gesetzen natürlicher Harmonie zum Trotz –, das Gegenteil von Fortschritt ist. Daher die Aufforderung zur Bestandsaufnahme und zur Bestimmung einer neuen Richtung. Aus der Bestandsaufnahme erkennen wir, dass wir die eigentliche Grundlage unseres Daseins zerstören, und die Neubestimmung beruht auf der Erinnerung daran, worum es im Leben des Menschen wirklich geht.“

Metaphysik (S. 266)

„Gerechtigkeit hat zu tun mit Wahrheit, Tapferkeit mit Gutsein und temperantia mit Schönheit; während die Klugheit in gewisser Hinsicht alle drei umfasst... Der Vorrang der Klugheit

bedeutet, dass die Verwirklichung des Guten das Wissen um die Wirklichkeit voraussetzt. Gutes tun kann nur, wer weiß, wie die Dinge sind und liegen.“

„Diese blickoffene Sachlichkeit lässt sich jedoch nur erreichen und Klugheit nur vervollkommen durch eine Haltung ‚stiller Betrachtung‘ der Wirklichkeit, in deren Verlauf die ichbezogenen Interessen des Menschen zumindest zeitweilig verstummen.“

„Überall fragen Menschen: ‚Was kann ich denn nun tun?‘ Die Antwort ist so einfach wie unangenehm: jeder von uns kann darauf hinarbeiten, dass sein ‚inneres Haus‘ in Ordnung gebracht wird. Die Führung, die uns bei dieser Aufgabe hilft, lässt sich nicht in der Wissenschaft oder Technik finden, deren Werte völlig von den Zielen abhängen, denen sie dienen. Sie lässt sich aber noch immer in der herkömmlichen Weisheit der Menschheit finden.“

Zweifellos war Schumacher ein größerer Optimist, als vielleicht einige seiner Leser/innen. Sein lösungsorientiertes Denken resultiert vermutlich aus einer (auch heute noch) besonderen Begabung, linke und rechte Gehirnhälfte gleichermaßen zu aktivieren. Diese balancierte Sichtweise setzte er gleichwohl als Maßstab für eine „herkömmliche Weisheit der Menschheit“ an.

Was seinen geistigen Nachlass so bedeutsam macht, ist der Weitblick, mit dem es ihm gelang eine Fülle unzusammenhängender Tatsachen zusammen zu fassen und anderen begreiflich zu machen.

Mit scharfem, analytischem Verstand gelang es ihm, den Bezug von Absicht und Resonanz menschlichen Denkens und Wirkens herzustellen, im Kleinen wie im Großen.

„Klein ist fein“ – doch es ging E. F. Schumacher um viel mehr: Es ging ihm um die Beziehung der Menschen untereinander, um die Beziehung der Menschheit zur Erde (Absicht) sowie um die Beziehung der Erde zur Menschheit (Resonanz).

E. F. Schumachers Anschauungen, Ideen, Thesen und Wahrnehmungen waren die Initialzündung bei der Namensgebung unserer Gesellschaft.

Verleihung der Umwelt-Nana an Hans-Peter Dürr

Am 30 Juni 2010 erhielt Prof. Hans-Peter Dürr den Ehrenpreis der Umwelt-Akademie. Die Auszeichnung, eine bunte Nana, wurde in den Räumen der Schweißfurth-Stiftung verliehen. Die Festrede hielt Prof. Heinz Häberle; danach referierte Dürr zum Thema "Weltkrise als Zukunfts-Chance – Neues Denken in der Krise".

Hans-Peter Dürr gab in seinem Vortrag neue Antworten auf alte Fragen. Er zeigte auf, dass die Verwerfungen unserer Zeit – ob Kriege, Klimawandel oder die Krise der Ökonomie – die fatalen Folgen alten Denkens und eines überkommenen Weltbildes sind. Ein Paradigmenwechsel steht an! Die grundlegenden, revolutionären Ergebnisse der modernen Physik weisen den Weg in eine lebenswerte Zukunft, die geprägt ist von Vielfalt und Verbundenheit: Vielfalt in Natur und Kultur, Verbundenheit der Menschen untereinander – und mit der Natur.

Dürr war von 1958 bis 1976 Mitarbeiter des Mitbegründers der Quantenmechanik und Physik-Nobelpreisträgers Werner Heisenberg. Dürr ist ein bedeutender Physiker, aber er widmet seine Kraft nicht nur der Wissenschaft. Seine Erlebnisse als Heranwachsender im zweiten Weltkrieg haben ihn zum Pazifisten gemacht. Als Doktorand bei Edward Teller hat er auch die Zündung der ersten Wasserstoffbombe aus der Nähe miterlebt. Das hat schon früh zu einer großen Skepsis gegenüber der Atomkraft geführt, auch gegenüber deren friedlicher Nutzung. So hat er seinen Elfenbeinturm verlassen und gilt als einer der bedeutendsten Querdenker unserer Zeit. Er ist und war Impulsgeber der internationalen Umwelt- und Friedensbewegung. 1987 erhielt er den Alternativen Nobelpreis und 1995 – als Mitglied von Pugwash International – den Friedensnobelpreis. dr

Am Anfang stand die Idee...

GRÜNDUNG DER E.F. SCHUMACHER-GESELLSCHAFT

Die Idee eine Gesellschaft für politische Ökologie zu gründen, geht auf das Jahr 1978 zurück.

Im März 1978 trat ich für die „AUD – Aktionsgemeinschaft unabhängiger Deutscher“ - einer Vorläuferorganisation der GRÜNEN - als Oberbürgermeisterkandidat mit einer eigenen Stadtratsliste für ein Grünes München zur Kommunalwahl an. Dabei wurden wir im Wahlkampf tatkräftig unterstützt von meinem Freund Carl Amery und konnten dabei einen Achtungserfolg erringen. Das wichtigste dabei war, im Rahmen des Wahlkampfes ökologische Themen auf den Tisch zulegen und mit den Möglichkeiten des Wahlkampfes mit den anderen Parteien die Jahrtausendthemen öffentlichwirksam zu diskutieren. Wir wurden nach den 3 etablierten Parteien CSU, SPD, FDP und der DKP fünftstärkste Wählergruppe in München.

Wir beschlossen dann auch im Herbst 1978 zu den anstehenden Landtags- und Bezirkstagswahlen zu kandidieren. Mit ideeller ökopolitischer Unterstützung von Carl Amery und anderen Pionieren der Ökobewegung gelang es, ein umfassendes alternatives Wahlprogramm zu verfassen und innerhalb von 4 Monaten gemeinsame Listen von AUD und GAZ (Grüne Aktion Zukunft von Herbert Gruhl) für alle 7 Regierungsbezirke zur Landtags – und Bezirkstagswahl aufzustellen und rechtzeitig bei den Wahlleitern abzugeben.

Unter dem Kennwort „Die Grünen“ traten erstmals 208 Kandidatinnen und Kandidaten in abwechselnder Reihenfolge zur Landtags- und zu den Bezirkstagswahlen an. Nach dem Wahlerfolg von 1,8% der Stimmen Bayernweit erhielten „Die Grünen“ ein deutlich höhere Wahlkampferrichtung als Wahlkampfkosten ausgegeben worden waren. In Oberbayern gab es mit Frau Dr. Barbara Meyer eine erste GRÜNE Bezirkstagsabgeordnete.

Die AUD als eine Trägerpartei der „GRÜNEN“ in Bayern beschloss, einen Teil des Wahlkampferrichtungsgeldes nicht für die aktuelle Parteiarbeit zu verwenden.

Speziell als Dank für die politisch-ökologische Grundsatzarbeit von Carl Amery sollten 50.000 DM für eine überparteiliche Gesellschaft für politische Ökologie gestiftet werden. Daraufhin wurde mit diesem Gründungskapital die

E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.

unter Vorsitz von Carl Amery gegründet.

Ich selbst übernahm die Geschäftsführung bis 1981. Meine Familie und ich zogen damals von München nach Simbach am Inn. Wegen der großen Entfernung musste ich meine Arbeit für die E.F.Schumacher Gesellschaft weitgehend einstellen.

Ich freue mich ganz besonders, dass die E.F. Schumacher-Gesellschaft ihre Ökopolitische Grundsatzarbeit seit 30 Jahren nachhaltig schwerpunktmäßig im Münchner Raum durchgeführt hat und wünsche ihren Mitgliedern weiterhin ein fröhliches Wirken und viel Erfolg bei ihrem überparteilichen polit-ökologischen Engagement im Sinne von Ernst Friedrich Schumacher und Carl Amery.

Mit besten Grüßen aus Simbach am Inn



Max Winkler

Chronologie einer richtungsweisenden Zeit

Lothar Mayer

Als E.F. Schumacher-Gesellschaft fühlt sich unser Verein dem Namen und den Gedanken und Werten von Ernst Friedrich Schumacher verpflichtet. Der zweite Teil des Namens unserer Vereinigung, Gesellschaft für politische Ökologie, verweist in meinen Augen auf den Initiator der Vereinigung, Carl Amery, und sein Werk, mit dem er, besonders und ganz explizit in „Natur als Politik“ (1976), die Ökologie als notwendige Leitwissenschaft jeder zukunftsfähigen Politik in Deutschland einführte. Damit war die vielleicht wichtigste Aufgabe des Jahrhunderts, das in der Mitte des zwanzigsten begann und in der Mitte des einundzwanzigsten endet, umrissen: die Ökologie politisch und die Politik ökologisch zu machen.

Um zu dieser Aufgabe einen Beitrag zu leisten, gründeten wir 1993 das Schumacher-Forum, das mit seinem Motto "Reden und Nachdenken über eine zukunftsfähige Gesellschaft" unser Programm definierte. Von da an gab es einmal im Monat eine Vortrags-Veranstaltung zu aktuellen ökologischen Themen sowie auch zu anderen gesellschaftlich relevanten Entwicklungen. Nach einigen Monaten war das Schumacher-Forum zu einem wichtigen und viel beachteten Bestandteil des Programms der Seidlvilla geworden.

Um einen Begriff von der Vielfalt der Themen und dem Anspruch des Forums zu vermitteln, müssen einige Beispiele aus der langen Liste der ReferentInnen der seitdem vergangenen siebzehn Jahren genügen.

- ◇ **Christiane Grefe und Dr. Rudolf Buntzel-Cano über Gene, Patente und Märkte - Welternährung im Nord-Süd-Konflikt**
- ◇ **Christa Müller über Subsistenz und Globalisierung**
- ◇ **Saral Sakar über Öko-Sozialismus**
- ◇ **Prof. Karl-Georg Zinn (RWTH) über die Politische Ökonomie des globalisierten Kapitalismus**

- ◇ **Prof. Gerhard Scherhorn (Hohenheim) über andere Konzepte des Wohlstands und nachhaltige Lebensstile**
- ◇ **Godric Bader über Scott Bader Company und ihre Umsetzung der Konzepte und Wertvorstellungen von E.F. Schumacher**
- ◇ **Helena Norberg-Hodge über die heile Welt von Ladakh und ihre Zerstörung durch den westlichen Lebensstil**
- ◇ **Prof. Maria Mies (FH Köln) über die feministische Perspektive des Kampfes gegen die Globalisierung unter dem Banner des Neoliberalismus**
- ◇ **Wolfgang Sachs (Wuppertal-Institut), einer der Hauptautoren der Studie Zukunftsfähiges Deutschland, über konkrete Indikatoren der Nachhaltigkeit**
- ◇ **Manfred Linz (Wuppertal-Institut) über Suffizienz und Lebensqualität**
- ◇ **Bürgermeister Gewies über seine energieautarke Gemeinde Furth bei Landau**
- ◇ **Prof. Marianne Gronemeyer (FH Wiesbaden) über *Das Leben als letzte Gelegenheit*.**

Neben den vielen bekannten Autoren und akademischen Lehrern, die unserer Einladung nach München folgten, gab es auch eine Gruppe von aktiven Mitgliedern der E.F. Schumacher-Gesellschaft, die keine Mühe scheuten, um zur Verbreitung ökologischer und öko-sozialer Vorstellungen beizutragen.

Hier eine kurze Liste:

- ◇ **Hartwig Walletschek über die Scheinheiligkeit menschlicher Wertordnungen, über Ansprüche an die Bildung als Voraussetzung für das Verständnis wirtschaftlicher und ökologischer Zusammenhänge**

- ◇ **Prof. Ernst Schrimpff (FH Weihenstephan) unermüdlich und immer wieder über die erneuerbaren Energien**
- ◇ **Peter Kafka über Entschleunigung und Vielfalt**
- ◇ **Lothar Mayer über die ökologische Nemesis des Kapitalismus und über sein Modell einer Ökonomie mit eingebauter Nachhaltigkeit**
- ◇ **Prof. Wolfgang Hesse (Marburg) über die bürgerrechtlichen Risiken der Informationsgesellschaft**
- ◇ **Renate Börger und Wolfgang Schönhofer über Arbeit in einer nachhaltigen Gesellschaft**
- ◇ **Ulrike Windsperger über Permakultur**
- ◇ **Karl-Heinz Hackner über Anarchismus**

Mit einer gewissen Genugtuung kann man feststellen, dass so manches aus den aufrüttelnden Analysen und politisch-gesellschaftlichen Forderungen, die im Schumacher-Forum in den vergangenen zwei Jahrzehnten vorgetragen wurden, in den letzten Jahren in den seriösen Medien aufgegriffen und von einer aufgeklärten Minderheit der Bevölkerung aufgenommen worden sind. Diese Minderheit zu stärken und zu erweitern und zum politischen Handeln zu animieren, bleibt weiterhin eine große Aufgabe der Schumacher-Gesellschaft.

Lothar Mayer war Vorsitzender der E.F. Schumacher-Gesellschaft von 1990 bis 1999

Seine Bücher „Ausstieg aus dem Crash. Entwurf einer Ökonomie jenseits von Wachstum und Umweltzerstörung“ und „Ein System siegt sich zu Tode - Der Kapitalismus frisst seine Kinder“ möchten wir unseren Lesern empfehlen.

ÖKOLOGIE IST LANGZEITÖKONOMIE

30 Jahre E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.

Ein Blick zurück und in die Zukunft

Renée Schulz

Als vor 30 Jahren die wahren Kriegshintergründe, der Kampf um die Weltvorräte an nicht-erneuerbaren Brennstoffen und anderen Rohstoffen immer deutlicher wurde, regte sich Widerstand in der menschlichen Gesellschaft. Insbesondere die Atomenergie, mit all den ungeklärten Risikofaktoren, erweiterte das kollektive Bewusstsein von Friedensbewegungen um die Erkenntnisse ökologischer Zusammenhänge. Greenpeace formierte sich. Ein neuer Zeitgeist erwachte.

In München führte diese ökologische Bewegung zur Gründung der Partei „Die Grünen“. Mitinitiator Carl Amery, Autor und Vordenker von grünem Gedankengut, fand in Schumachers Ausführungen Lösungen und Inspiration. Das führte nahezu zeitgleich zur Gründung der überparteilichen E.F. Schumacher-Gesellschaft. Während die grüne Partei sich etablierte und grünes Gedankengut regierungsfähig machte, entwickelte sich die E.F. Schumacher-Gesellschaft (in der Folge EFSG genannt), im Laufe der Jahre zu einem informativen Bildungsnetzwerk mit ökosophischem Einfluss.

Wie E.F. Schumacher war Carl Amery mit Humor und exzellenter Geisteskraft ausgestattet. Ein Schnell- und Weitdenker, dem es gelang viele Menschen in seinem Umfeld zu inspirieren.

Initiativen wie die Schweißfurth-Stiftung, die Umweltakademie, Global Challenge Network und viele andere formierten sich. Noch heute führen Individualität und couragiertes Engagement von EFSG-Mitgliedern und Freunden, welche die Vielfalt von Schumacherthemen wechselweise mit Aktivitäten prägen, zu Kooperation und Freundschaft mit diesen und anderen „kleinen unabhängigen Einheiten“ (Schumacher).

Insbesondere die Entwicklung der letzten Jahre, hin zu den von Schumacher prognostizierten „Drei er-

kennbaren Krisen der modernen Welt“ verdeutlicht den direkten Bezug der Ökologie zur Ökonomie. Euro und Europa, Finanz- und Wirtschaftskrise, Privatisierungsbestrebungen und Ausverkauf von Gemeinschaftsgut und die damit verbundenen Veränderungen in der Zivilgesellschaft, führten auch in der EFSG dazu, Zusammenhänge deutlicher zu machen und ökonomischen Themen in den Forumsbeiträgen mehr Raum zu geben.

Auch hierzu seien an dieser Stelle einige Beispiele von Themen und ReferentInnen genannt: Sie zeigen zugleich die Aktualität unserer Arbeit.

Kapitalismus- und Wirtschaftskrise - Was ist zu tun? Zukunftsszenarios 2025 - Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft?

Kulturphilosophen und Historiker sehen für die kommenden Jahrzehnte Bedingungen für einen Zeitsprung gegeben, von der Dimension ähnlich wie bei Renaissance oder Reformation.

Referent: Martin Schmidt-Bredow, Wirtschaftsgeograph

Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die aktuelle Wirtschaftskrise (die größte seit 1929) hat tiefe Spuren hinterlassen.

Referent: Dr. Ulrich Mössner, Betriebs- und Volkswirt

Grenzen des europäischen Denkens als Grenzen der ökologischen Neuorientierung

Das Europäische Denken hat Grund, auf sich stolz zu sein: hat es doch die Technologie hervorgebracht. Damit können Milliarden Menschen ernährt werden. Angesichts der ökologischen und sozialen Krise scheint es erforderlich, dass auch das Denken sich verändert.

Referent: Ernst Friedrich Lauppe, Leiter des Philosophischen Cafés Starnberg (philo-cafe.de).

Neue Werte für die Wirtschaft - 50 Vorschläge für eine gerechtere Welt

Der Kapitalismus hält keines seiner zentralen Versprechen. Individuelle Freiheit und persönliches Glück rücken für den Großteil der Menschen in unerreichbare Ferne. Die kapitalistischen Kernwerte - Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Gewinn - stehen im Widerspruch zu den fundamentalen Werten der Demokratie: Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit.

Referent: Christian Felber, freier Publizist und Autor

Postkapitalistische Perspektiven der Ökonomie

Ernst Friedrich Schumacher hat mit seiner Vision vom menschlichen Maß - small is beautiful - eine postkapitalistische Perspektive eröffnet.

Referentin: Renate Börger, freie Journalistin, u.a. für Bayerischer Rundfunk und Radio Lora tätig

Ausverkauf in Deutschland. Aktuell: die Deutsche Bahn AG

Die Deutsche Bahn soll verkauft werden. Warum?? Der Verkauf wird als so selbstverständlich gesehen, dass die erwarteten Folgen auf der politischen Bühne gar nicht diskutiert werden.

Referenten: Prof. Dipl.-Ing. Karl-Dieter Bodack, M.S. und Prof. Dr. Wolfgang Hesse

Sich Zweitgeld verdienen mit der Zeitbank - Nachbarschaftshilfe mit Alterssicherung verbinden

Warum nicht Zeit zu einer eigenen Währung machen? Ein möglicher Ausweg aus der zunehmenden Geldknappheit vieler Bevölkerungsgruppen liegt darin, die Menschen mit ihrem Engagement zu beteiligen.

Referent: Martin Schmidt-Bredow, Wirtschaftsgeograph

Philosophie des Equilibrismus - dargestellt an einem Modellprojekt im südpazifischen Raum

Wir befinden uns in einer Zwickmühle: Einerseits wird immer klarer, dass nur noch radikale Umsteuerungen die herannahenden Katastrophen verhindern könnten, andererseits wissen wir auch, dass dies in großen Wirtschafts-



IN DIESER AUSGABE

Grußwort	1
Ulrich Diekmeyer	
Vorwort	2
Doris Rüb, Isabella Barbagallo	
Metaphysik—ein Raum für Ethik in der Wirtschaft	3
Renée Schulz	
Verleihung der Umwelt-Nana an H. P. Dürr - Doris Rüb	6
Am Anfang stand die Idee... Gründung der E.F. Schumacher-Gesellschaft für politische Ökologie	7
Max Winkler	
Chronologie einer richtungsweisen-Zeit	8
Lothar Mayer	
Ökologie ist Langzeitökonomie	9
Renée Schulz	
Impressum	10

und Politikverbänden wie der EU nicht realisierbar ist.
Referent: Eric Bihl, Mitautor des Buches "Equilibrismus - Neue Konzepte statt Reformen für eine Welt im Gleichgewicht" (Signum-Verlag).

Impressionen aus Kerala (Indien) - Bericht über ein Jahr Zivildienst und das rote Kerala im neoliberalen Umfeld

Leo Selinger wollte seinen Zivildienst in einem Entwicklungsland machen. Als "Entsendeorganisation" fungierte die E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V. in München, in Zusammenarbeit mit der von Dr. Peter-Julius Herrmann gegründeten Initiative „Jugend in Aktion“ im Rahmen der Zivildienstanerkennung von „Anderer Dienst im Ausland“.
Vortrag / Diavortrag / Bericht: Leo und Dr. Helmut Selinger

Vom Denken zum Handeln

Zur Vertiefung der Forumsthemen und gemäß dem Motto „Vom Denken zum Handeln – small is beautiful“, wurde der Arbeitskreis Bildung in Form eines fortlaufenden Workshops zu aktuellen Themen eingerichtet. Der Arbeitskreis ist eine offene Veranstaltung - jeder ist herzlich (und ohne Eintritt) eingeladen. Themen

und Termine werden jeweils rechtzeitig veröffentlicht. Wer mitmachen möchte, sollte sich jedoch anmelden.

Die Zukunft erfordert einen neuen Zeitgeist.

Ein erweitertes Bewusstsein, welches kurzfristigem Wirtschaftsdenken durch Erkennen von ökologischen Langzeitfolgen mehr BeSONNENheit verleiht, wird der so viel zitierten Verantwortung für die nächsten Generationen umfassender gerecht werden können.

Wie schon im Vorwort erwähnt, beschäftigt nach wie vor die Atomenergie die aktuelle politische Diskussion. Zwar wird die Abhängigkeit der Politik von den mächtigen Energiekonzernen immer offensichtlicher, doch auch der Drang nach Befreiung von Abhängigkeiten nimmt in der Bevölkerung zu. Die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland ist gegen die Atomenergie und für die Umstellung auf Erneuerbare Energien.

Das Machtmittel ANGST vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch, wenn die Laufzeiten der Kernkraftwerke nicht verlängert werden, die nach Angela Merkel eine notwendige Brückentechnologie darstellen, greift zu kurz, da inzwischen die Sorge um die Folgen einer radioaktiven Katastrophe überwiegt. Dennoch ist Angst ein schlechter Berater und als Machtinstrument als fossil einzustufen. Glücklicherweise gibt es „die herkömmliche Weisheit der Menschheit, das Bewusstsein ist erweiterbar und der Geist der Zukunft erneuerbar.“


Will die Menschheit sich wahrhaftig von Abhängigkeiten befreien, sollte sie sich von der Endlichkeit (nicht nur der Rohstoffressourcen) verabschieden und mehr der Unendlichkeit zuwenden, im Kleinen wie im Großen. In der Energiewirtschaft kann dies nur die Nutzung der Sonnenenergie bedeuten. Auch die Weltwirtschaft möge sich der BeSONNENheit bedienen, um den Rückweg zu einem „menschlichen Maß“ wieder zu finden.

Die E.F. Schumacher-Gesellschaft wird auch in der Zukunft bemüht sein, nach bestem Wissen und Gewissen daran mit zu arbeiten. Ich freue mich, dabei sein zu dürfen.

IMPRESSUM

Herausgeber

E. F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e.V.
Situlistraße 75
80939 München
Telefon 089/32462951
oder in dringenden Fällen 089/9039333
Fax 089/90779997
Email:
info@e-f-schumacher-gesellschaft.de



Sie finden uns im Internet unter
www.e-f-schumacher-gesellschaft.de

Verantwortlich für den Inhalt

Ulrich Diekmeyer, Isabella Barbagallo

Redaktion

Dr. Doris Rüb, Isabella Barbagallo

Redaktionsadresse

Isabella Barbagallo
Lusenweg 34
85748 Garching
Telefon 089/32928803
Fax 089/32928805
Email: Barbagallo@t-online.de

Mitarbeit/Autoren

Isabella Barbagallo, Lothar Mayer, Dr. Doris Rüb (dr), Renée Schulz, Dipl.-Phys. Max Winkler

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall die der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Vertrieb

Der Infobrief wird kostenlos an die Mitglieder der E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie verteilt.

Der Infobrief wird auf Umweltpapier gedruckt.

Bankverbindung

Postbank München
BLZ 700 100 80
Konto-Nr. 811 00 808

**Unsere Bitte
an die Nichtmitglieder:
Helfen Sie uns, den Infobrief
durch eine Spende
zu finanzieren.**